

# Zwischen Ernährungssouveränität, Exportorientierung und Energiegewinnung



Sozialethische Analysen zu Landwirtschaft und Ernährungssituation in Afrika<sup>1</sup>



Hildegard Hagemann



Markus Vogt

Die Zunahme des Hungers in Afrika hat tiefgehende strukturelle Ursachen. Lokale und globale, agrarpolitische und kulturelle, ökologische und ökonomische Faktoren kommen zusammen. Konflikte sind zu bewältigen zwischen Exportorientierung und Ernährungssouveränität, zwischen Hunger und Überlebensangst der Menschen im Süden sowie den Existenzängsten bäuerlicher Familien im Norden. Wassermangel und Klimawandel, Verschlechterung des Bodens, und Landkauf durch ausländische Investoren, Boom der Bioenergie und Flächenkonkurrenz zwischen Nahrungs- und Energieproduktion erzeugen neue Formen der Knappheit und komplexe agrarpolitische Reaktionen. Der folgende Beitrag befasst sich mit den Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit in den afrikanischen Ländern. Er beruht auf der Überzeugung, dass der Einsatz für die Entwicklungschancen der ärmsten Menschen mehr erfordert als eine abstrakte Analyse aus der Ferne.

## Das Exposure- und Dialogprogramm

Die Deutsche Kommission *Justitia et Pax* hat in Zusammenarbeit mit dem Exposure und Dialogprogramme e. V., der Katholischen Landvolk- und der Katholischen Landjugendbewegung im März/April 2009 ein Exposure- und Dialogprogramm zum *Internationalen Agrarhandel zwischen Ernährungssouveränität, Exportorientierung und Energiegewinnung* in Uganda und Sambia durchgeführt. Der Dialogteil fand in Form einer Internationalen Expertenkonferenz in Lusaka zum Thema „Ernährungssicherung und Energiegewinnung zwischen Eigeninteresse und globaler Gerechtigkeit“ statt.

Ziel war es, die Bedeutung des weltweiten Agrarhandels bezüglich seiner

Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen kleinbäuerlicher Familien sowohl in Europa als auch in Afrika zu analysieren und auf der Grundlage christlicher Sozialethik Wege aus den oft festgefahrenen Diskussionen zu suchen.

Exposure- und Dialogprogramme (EDP) ermöglichen den Teilnehmenden durch die direkte und persönliche Begegnung mit den Gastfamilien,

die Lebensrealität armer Familien, insbesondere von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, zu verstehen. Dazu ist es notwendig, sich mit den Lebensumständen der Gastfamilie vertraut zu machen und die Erfahrungen schriftlich festzuhalten.

Zum besseren Verständnis einer Exposureerfahrung dient der folgende Erfahrungsbereicht von Hildegard Hagemann:

<sup>1</sup> Unter Verwendung von Beiträgen von Jörg Hilgers, Angela Mulenga, Christian Schärfl, Hermann Schuten und Johannes Wallacher, die in einem gemeinsamen Projekt entstanden sind. Teile davon sind dokumentiert in: Deutsche Kommission *Justitia et Pax*: Food Security and Energy Supply between Self-Interest and Global Justice. International Experts Dialogue Conference 3 and 4 April 2009, Lusaka, Zambia (Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden, Heft 121), Bonn 2010.